

Dinge wird die Güte unser aller Mutter erkannt / und wenn neben Gottes Segen des Menschen Arbeit dazu kommt / so erweist sie sich sehr freigebig und belohnet ihren Kindern die Mühe reichlich. Ehe wir aber weiter gehen, müssen wir mit wenigen vorher versehen, (1. welcher Boden zum Baum tragen / entweder gar untüchtig / oder doch weniger geschickt sey / hernach und (2.) wie selbiger so viel möglich zu verbessern / und zu diesem Zweck tüchtig zu machen / und (3.) welche Art Bäume am besten auf solchen Boden zu wachsen pflegen.

Erstlich ist derjenige Boden zum Baum tragen untüchtig / der zu sehr naß / marastig und folglich zu kalt ist / denn es finden sich unterschiedliche Gegenden welche zwar oben ein Viertel oder eine halbe Elle tief guten Boden haben / darunter man aber gleich beständig Wasser an trifft / welches denen Bäumen sehr schädlich ist / denn sie wachsen daselbst sehr sparsam / verbotten / bleiben niedrig / struppig und erlangen keinen tüchtigen Stamm / ja es ist kein Viehdewachs daselbst aufzubringen / vielweniger kan er solchen erheben / es sey denn / daß man solch Holz dahin säe und pflanze / so die Naße wohl vertragen mag / als die Erle / Weide / Pappeln und dergleichen. Alleine / wenn es auch allzu naß ist / so wollen solche ebenfalls nicht recht fort / bleiben in ihrem Wachsthum stecken / weil die Wurzel nicht nieder kommen kan / sondern endlich gar ersaufen muß ; In gegentheile ist auch ein sehr hitziger und durrer Boden / zum Baum zeugen unbequem. Denn die grosse Hitze benimmt und verzehret die benöthigte Feuchtigkeit / daß der Baum keinen Saft aus der Erden ziehen mag / und also für Durst erstirbet. In ganz sandigten und grob-kiesichten Boden / wo es unten nicht feste oder lucher / da versincket alle Feuchtigkeit / Setze und Düngung / kreucht und verschleicht tiefer in die Erde / als es die Wurzeln von Bäumen erreichen kan / derohalben solcher Boden unfruchtbar seyn muß. Denn bey durrer Zeit ziehet die Sonne und der Wind alle übrige Feuchtigkeit aus. Starcker leetiger Grund ohne gute Erde giebt keine hohe Bäume und gut Holz. Denn wo die leimichte und thonichte Erde aufeinander derb und fest lieget / und oben her auch nicht allzuviel gute Erde ist / hat der Baum in solcher Erde schlecht fortkommen / ja der Saamen kan nicht wohl darinnen aufgehen. Dann die Erde wird oben feste / und kan der Kern nicht durchbrechen / noch die Wurzeln in solchen Leimen sich hinein arbeiten / vielweniger Erfrischung und Nahrung haben / die sonst inwendig in der Erden ist. Dannhero die gesäeten und gepflanzten Bäume darinnen traurig stehen / verbotten